

82

Bis dato:
6.200,- Seiten

Nur Freude

Es ist das Los
der Freude,
daß sie sich an
herzlichem mißt.
Und groß,
bis sehr groß,
Freude ist.

Freude bloß.
Nur Freude!

Kinder

Bei Kindern ist alles
so rein und natürlich.
Kinder beglücken mich!
Ungeahnter Zauber in ihren
Worten.
Worte, die berauschen.
Kinder sind himmlisch.
Himmlisch lieb,
und himmlisch schön.
Daran und dafür ein Herz
zu haben.
Kann nur beglücken!
Und aus diesem Geben und
Empfangen,
ist mein Gedicht
" In kleinen Händen"
entstanden.
Im Buch " EISERNE ZEILEN"
auf Seite 10 zu finden.

Hermann Rottensteiner

Köln, den 27. Oktober 2021

81

Hermann Rottensteiner

Konferenz

Alles ist ausgesprochen.

Manches hat sich in der Runde
herumgesprochen.

Anderem wurde widersprochen.

Alles ist gesagt.

Die nächste Sitzung vertagt.

Solange Menschen
nur auf Eigenwohl
bedacht,
mißachten sie Wohl
und Gedeih anderer.

Gehören zusammen

An Tod und Verderben
ist das Wort sterben
ein gütliches.

Leben und Tod
ist Fahrt
in einem Boot.

Bei aller Verschiedenheit.
Es ist wenig in uns,
daß es sich bei anderen
nicht fände.

Ohne Moos nichts los
Des Heiles voll,
soll nicht heißen,
des Geldbeutels leer.
Kohle muß her!

Köln, den 27. Oktober 2021

80

Hermann Rottensteiner

An deinem Zweig, die Reife
So, wie nicht jede Tür
sich von alleine öffnet.
Mußt du in dir durch eine
Wand gehäuften Widerwillens
hindurch.
Und das öfter als einmal,
daß du angekommen bist.

Auf der Baustelle

Der Baumeister kam, und
schaute sich lange um,
und konstatierte.
Da wurde Ganzes geleistet,
daß sich halbes rührt.

Es immer gut,
wenn sich der Nebel auflöst,
der sich aufs Herz gelegt,
Tage verdüstert.
Die Kraft der Helle,
jene, dem Himmel nah,
sei uns gewünscht.
Allzeit den Menschen gegeben.

Das süße Leben einer
vernaschten Maus,
endet oft im finsternen
Kellerloch.
Wärs im Himmel doch!

Köln, den 25. Oktober 2021

Die Welt ist eine

Rostlaube.

Setze Latten davor,
sperrre Tür und Tor,
und installiere laute
Schellen an Kränen,
die den Erdball halten.
Vor Sturm und ähnlichen
Gewalten.

Wehe wenn sie trotz allem
auseinanderbricht.

Eine gar heikle Gschicht.

Blau macht nicht schlau

Wenn einer in voller Größe
seines Verstandes,
etwas sagt,
dann muß es sitzen.

Oder er ist nicht mehr in
der vollen Größe seines Verstandes.

Und hat eihen sitzen!

Kein schonen

Wer Liebe und Glück
verlangt,
geht leer aus.

Wer Arbeit bietet,
muß auch entlohnern.
Das ist des Lebens
ernster Lauf.

Pflichten zu Hauf!
Kein sich schonen.

Köln, im Oktober 2021

78

Hermann Rottensteiner

Liebe

Mein Herz sagt,
du bist guter Ton.
Laß mich Lied sein.
Wo Worte nicht reichen,
wird Freude sein,
das Herz zu beschwingen,
und Hingabe den holden Kranz
deines Erscheinens besingen.
Und ich will Lied sein
in diesem Ton.
Unser Lied in dieser
unseren Liebe.

Man treibe an,
oder gebe auf.
Es geht wenig,
wenn gerade viel zustande
kommen soll.
In der Allgewalt der Gegensätze,
ist der eigene Wille, die letzte,
führende Kraft.
Schleiche dich nicht um diese
Wahrheit.
Nimm sie und mache sie zu der deinen.
An Wahrheiten hat man nie genug.
Wahrheiten machen weise.

Köln, Sonntag,
den 24. Oktober 2021

77

Hermann Rottensteiner

Und immerfort

Mein Gott,

die Liebe wäre nicht
alles.

Wäre sie nicht in den
Herzen Zier,
und Gefühl für alles.
Freude im Wesen,
in jeglichem und
immerfort.

Wert

Es gibt kein Weniger,

als das Leben.

Und auch kein Mehr.

Richtig ist auch:

Das Leben ist klein gesehen,
nicht alles.

Aber alles wert!

So wesentlich, daß es in uns
verankert,

stets den ersten Platz einnimmt.

Das bißchen Glück,
das eine Maus der anderen
bedeutet.

Reicht für keine Festbeleuchtung
im Mausloch.

Oder doch?

Nein, nein, finster bleibt
es im Mausloch.

Was willst du an Wahrheit
noch?

Köln, den 23. Oktober 2021

76

Hermann Rottensteiner

Wenn Gott ein Musiker wäre

Wenn Gott ein Musiker
wäre,
der Himmel wäre ein Lied.

Designer

Modeschöpfer richten
nicht hin,
sondern richten her,
was prächtig ist.

Reisen

Ich möchte nicht um die
halbe Welt reisen,
um irgendwo anzukommen,
wo der Frühling Schüttelfrost
hat.

Was des Lebens Niederschlag
und Fülle,
im Einzelnen prägt, zeichnet,
hinterläßt.
Kann niemand abverlangen.
Das ist Privat-Besitz.

Man muß wollen,
was man macht.
Oder man steht mit
sich selbst im
Widersinn.

Köln, den 21. Oktober 2021

75

Hermann Rottensteiner

Das geht nicht.

Friede auf Erden.

Eine weihnachtliche Botschaft.

Leider aber nur ein

frommer Wunsch.

Friede auf Erden.

Wie soll dieser auf Erden

gebracht werden?

Die Welt hat ihn nicht!

Man müßte ihn dem Himmel

entreißen.

Engel sind wehrhaft.

Das geht nicht.

Und Petrus hält die

Himmelspforte dicht.

Nein, nein, das geht nicht!

Es beschreibt sich nicht

Es beschreibt sich nicht,

wie Glück auszusehen hat.

Noch weniger, wie oft die Sonne

zu scheinen hat.

Die Wolken abregnen sollen,

und es trocken bleiben darf.

Was der Natur gegeben,

und an uns gereicht.

Ist in eines Schöpfers Hand.

Wer sich auf gefährliche

Wege begibt,

konzentriere sich auf
merkliches.

Darin und nur darin

liegt der Schlüssel.

Weiterkommen oder umkommen

Köln, im September 2021
Oktober

74

Hermann Rottensteiner

Hart an Eisen

Es ist brilliant,
was einer sagt,
der im Wettlauf steht,
zwischen in Besitz nehmen
oder verlieren.
Existenznot, da schürfen
Worte wie Krallen an
der Seele.
Da biegt sich was,
da schwirren Pfeile um Ecken.
Da geht den Bach hinunter,
was aufsteigen wollte.
Da schmoren Anmeisen auf
dem Herd,
der Elefanten.
Da kann groß fürchterlich
sein,
und klein, des Erbarmens
würdig.

Ein Fall , wie er oft
vorkommt:

Man warf ihn auf die Straße,
spuckte in seine Richtung,
und besudelte ihn mit
Schmutz.

Der so geschundene, rappelte
sich hoch, und sagte;
macht nichts, er sei ohnehin
ein geschlagener.

Ein Hirte, dem man seine
Schafe weggenommen habe,
und er müsse sich nun ums
letzte Fell reißen.

Es gehe ihm nicht besser,
als einem Tier in der Wildnis.
Das reißen müsse, oder
gerissen werde.

Armer Mensch!

Erbärmlich solches zu ertragen.

Köln, den 20. September 2021
Oktober

73

Hermann Rottensteiner

Herz, was willst du mehr?

Ein dumpfes auf und ab,
ist nicht, das was die Seele
will.
Man suche anderes!
Über Sonnenberge hinweg,
hinunter ins tiefe Tal.
Im Grün;
ein Röslein blüht.
So schön, wie uneigennützig,
die herrliche Natur" Gott behüt"
Auf Fluren weit, Pfade entlang,
Wild und Vogelruf entgegen.
Freie Natur, freier Mensch.
Wohl ist dir und von Herzen
gut.
Die Natur, so mild und reißend
schön,
sei uns jetzt und immer "Königin"

Alles was zuviel,
und alles was fehlt,
stehn in Übermaß.
Ohne gleich, kein
Ausgleich.

Werte?

An einem herrlichen
Angebot,
an Menschlichkeit,
wiege man nicht die Kilos.
Man setze das Gewicht
"Mensch"
auf die Waagschale.

Köln, den 19. September 2021
Oktober

72

Hermann Rottensteiner

Der Worte Sinn

Der Worte Sinn ~~öff~~ffnet
Wege.

Begradigt Unwegsamkeiten.
Leuchtet in allem voraus.
Schickt Boten lebendigen
Empfindens.

Ist Gast in Reden.

Der Worte Sinn stellt sich
erst allmählich ein.

Aber bleibt noch da, wenn
sich anderes verzogen hat.

Der junge Prinz

Da trat die Marge, aus ihrem
Schatten hervor,
und verbeugte sich, erwies
dem Prinzen die letzte Ehre.
Der Prinz, in einem gläsernen Sarg
vorbeigeführt,
war in weiß und purpur bekleidet.
Und der Sarg war mit roten Rosen
verziert.

Ein schöner Leichnam,
der junge Prinz.
So schön, und so tot.
Schönheit und verblasen.
Traurig, traurig.

Der eigene Sinn

Es biegt sich nur
widerwillig,
was geradeaus will.

Köln, den 18. September 2021
Oktober

Köln, den 17. September 2021
Oktober

Ein guter Anfang

Nach einer Schlammschlacht
und einer schmerzlichen
Niederlage.
Einem frühen Aus!
Schwor er Besserung.
Und begab sich auf den Weg.
Ungeachtet dessen, was man
ihm abverlangte,
wollte er in allem mehr tun.
Mehr, was von Nütze,
und von anderem lassen.
Von gutem Wollen ausgehend
wahrhaft ein königlicher
Weg.
Glückwunsch, - Unbekannter.
Gleichwohl vom Blick
des Herzens aus,
so willkommen, als stünde er
nicht nur in dieser Geschichte
auf dem Papier.

Sonnentage

Der Sonne Glanz und
Schein.
Nicht selten umwölkt,
tritt mühselig aus der Dichte
der Wolken hervor.
Mach dir nichts daraus, irgendwann
scheint sie in jedes Haus.
Geradeso wie das Glück es in manchen
Tagen tut.
Der Phlox vor deinem Fenster leuchtet
in schönstem Rot.
Darin alle Herzenslust.
Reisen, erleben, Liebe, des Herzens sehnlichste
Glut. Feuer einer Liebe!
Der Phlox vor deinem Fenster glüht, und die Katze
auf der Bank im Sonnenschein. Ja, es ist Sommer!

70

Hermann Rottensteiner

Frage

War mir mein Herz
immer treu.
Oder war ich meinem
Herzen treu?
Eine Frage so alt
wie neu.

Verantwortung liegt
im Herzen breit,
weil sie nur weiträumig
ihre volle Bereitschaft
entfalten kann.

Was ist schon das
Wenige,,
das weh tut.
Im großen Schmerz
des vielen.
Dem, der Welt.

Die Botschaft des
Herzens,
ist Seele für alles.

Meisterlich?
Keine Ahnung haben,
ist etwas dürftig.
Wenn man von Können
spricht.

Köln, den 16. Oktober 2021

Trübe Tage

Trübe Tage,
schwarze Nächte,
und darüber eines Herzens
glatten Schein.

Das wünscht man niemandem.
Ist aber oft so,
und muß wohl sein.

Liebe, die ein anderes
Herz fand,
und dort erglüht.
Nenne man nicht verloren,,
auch wenn Verzicht schwer fällt.

Wir müssen nicht
wollen.
Wir müssen tun!
Ebenfalls müssen wir nicht
müssen.
Wir können auch ruhn.

Ein gar seltsamer Kauz
Er war ein seltsamer Mensch,
ein Außenseiter wohl.
Man sagt von ihm;
er sei von Station zu Station
geeilt,
um jedem einzelnen Gruß
die Tore zu öffnen.
Eine Geschichte, die zu denken gibt,
und gleichzeitig in sich geschlossen
Hoffnung birgt.

Köln, im Oktober 2021

68

Hermann Rottensteiner

Es geht nicht,
daß irgendein Zimmermann
glaubt,
anders nageln zu müssen,
als es üblicher Weise
getan wird.
Das gibt Ärger.
Nichts als Ärger!

Nimm dir
Nimm dir die Zeit,
die du brauchst,
um Zeit zu haben.
Das ist alles, was
gegen den täglichen Streß
zu tun wäre.

Was Dichtung kann
Dichtung hat schon
deswegen ihren besonderen
Wert,
weil sie das scheinbar
Nebensächliche,
mit vollen Worten beschreibt,
und ins Ganze einzubinden
vermag.
Schlichten Geschehen Glanz
verleiht,
und in allem prägend,
selbst das kleinste ins
bedeutendere rückt.
Und was an Worten ist,
zu ihrem macht.

Köln, den 14. Oktober 2024

67

Hermann Rottensteiner

Klugheit schadet
nicht,
aber hilft nicht
immer.

Hört schöpreden
auf,
beginnt die Wahrheit.

Die Welt ist voller
Flecken.
Wer sie will entdecken,
schaut in Herzen tief.

Zaubern sollten wir,
den Zauberen überlassen.
Und selbst bei denen ist
es Trick.

Vollmacht
Vollmacht ist wie
Vollrausch.
Ist der Falsche am
Steuer,
wird es teuer.

Meister, die vom
Himmel fallen.
Schlagen ebenso hart
auf,
wie jene, die über Lehrjahre
hinweg, allmählich,
das wurden, was sie sind.
Meisterlich!

Köln, im Oktober 2021

66

Hermann Rottensteiner

Was den Augenschein
nach,
Freude macht.
Der Klang der Stimme vermittelt
Einblick.

Nicht durch vorpreschen,
und überspringen,
sondern, wer den Anfang
hat,
kann zu Ende bringen.

Was der Mensch.
an Menschen entdeckt,
ist auf jeden Fall
mehr,
als selbst an dem größten
Kunstwerk
zu erschauen wäre.

Abstand an Anstand.

Nichts trennt die Herzen
mehr.

Wahr ist auch, solange es Menschen
gibt
wird es Liebe geben.
Allerdings alles andere auch!

Das Buch des Lebens,
ist eines voller
Fragen.
Warum, warum, warum?
Und auf alles kann
es keine Antwort geben.

Köln, im Oktober 2021

65

Hermann Rottensteiner

Dann ists aus!

Es ist gut, wenn man sich
über etwas freuen kann.
Hängt einem aber, alles
zum Halse heraus,
der Alltag, die vielen
Probleme.

Das ganze Leben.
Ja dann, dann ists aus!

Wenn Kleinigkeiten nicht
erzürnen.
Alles so klein bleiben darf
wie es ist.
Dann ist Ruhe!
Frieden zieht ein,
wie Frühling in grünes Holz.

Chefs wissen das
Für alles die Weichen
stellen,
und immer ein Wort
finden.
Immer parat sein,
wenn es irgendwo klemmt.
Glauben Sie mir,
das ist so leicht nicht.

Köln, den 13. Oktober 2021

64

Hermann Rottensteiner

Die Welt ist voller
Möglichkeiten.
Man muß sich ihrer
erkämpfen,
um ihrer zu sein.

Das Risiko ist
die Würze,
über das scheinbar
mögliche gestreut.
Munden kann es nur,
wenns nicht reut.

So fährt man gut
Erleiden steht wider
Gewolltem.
Gleichwohl schicksalhafteres
trägt und erträgt man.

Menschlich
Von nichts mehr,
als von der Demut
der Hingabe,
profitiert das Menschliche.

Was Länge nicht
hergibt.
Kürze macht es!

Köln, den 12. Oktober 2021

Was endlich der
Verstand gutheißt,
das Herz barg schon lange
die Antwort.

Man kann Weisheiten
schreiben,
und doch zurückbleiben
in einem fort
hinter dem Wort.

Im Grauen eines Krieges
hat der Glaube
einen schweren Standpunkt.
Du sollst nicht töten!
Soldaten aber, müssen
töten.
Und Jesus spricht,-
liebet eure Feinde.
Tut Gutes denen, die euch
hassen.
Soldat sein, und Christ.
Geht das zusammen?
Im besten Sinne nicht.
Im Fall sich erwehrens.
Also im Fall, wenn das
eigene Land von fremden
Truppen überfallen und
geplündert wird,
und sonstigem Unerquicklichen.
Ja, dann schon!
Dann muß es sein.
Als letztes Mittel ja!
Allerdings, Kriege sind
nicht heilig,
und Waffen nicht sauber.
Das wird leider sehr oft
verkannt.

Köln, im Oktober 2021

62

Hermann Rottensteiner

Benehmen

Unser Umgang sollte
schon etwas besser sein,
guter Ton in unterster Stufe
gerade so durchgehen läßt.

Hat Seele

Es ist wohl so, daß das

Wort
so etwas wie Seele hat.

Gesprochenes uns trifft und sich
in unseren Herzen niederschlägt.

Vielleicht auch aus ausgewähltem
Platz,

abgewandelt in veränderter Form,
aus neuem Munde hervortritt.

Für immer?

Es gibt eine innige,
seltener eine endgültige
Liebe.

Alles, was der Zeit
unterworfen,
ist behängt und bekleidet,
und bricht wieder von
den Schultern ab,
verliert sich mehr und mehr
Was einst so beglückend
war,
steht urplötzlich
~~erschreckend~~ bloß da.

Köln, im Oktober 2021

61

Hermann Rottensteiner

Unser Begreifen geht
immer nur soweit,
wie wir im Kopf
nicht alle Läden zumachen.

Liebe bündelt
der Gesamtheit starke
Kräfte,
und eröffnet unserem Herzen
Paradiese.

Warum in Kleinigkeiten
sich zerstreiten.
Konzentrieren wir uns
aufs wichtige.
Nie mehr sollte uns
interessieren,
als das Wenige, das dagegen
spricht.

Resümee

Wir arbeiten um zu leben,
und sterben,
weil wir geboren wurden.
Hätte man uns nicht beides
ersparen können?

Manche Freundschaften,
und das gilt auch für
die Liebe.
Erbricht sich wie schlechtes
Essen,
auf dem Teller schamloser
Gemeinheiten.

Köln, den 11. Oktober 2021

60

Hermann Rottensteiner

Leben

Entweder wir nehmen
uns Zeit.
Oder die Zeit nimmt
uns.

"
Lieb, ganz oben.

Hast du deinen Zorn
verschoben,
zeigt sich ein neues
Bild.

" Lieb " ganz oben.

Vertrauensverlust, tritt
dann besonders heftig
ein,
Wenn es Menschen gibt,
die aus einer Gemeinschaft
heraus,
auf fremden Herd, ihr Süppchen
kochen.

Willst du mehr.
Größer sein?
Darum geht es
nicht.
Bleibe rein.

So ein Mist
Nicht jeder Mist,
ist ein solcher Mist,
daß an gutem Dung
zu glauben ist.

Köln, im Oktober 2021

Die bloße Anwesenheit
einer Maus,
darf den geübten Mäuserich
nicht erschrecken.

Bleibend ist
nichts.
Vergehend, - alles.

Mache ich morgen,
was ich heute nicht
machen will.
Oder will ich heute
bereits tun,
daß getan ist,
und los der Sorgen
in den Morgen tritt.

Wer Texte schreibt,
begibt sich auf einen
Weg,
auf dem er nie stehen
bleiben darf.

Wer im Sanctus zu
keinem Amen findet,
hat einen Schluckauf
in seinem Glauben.

An manchen Tagen
häufen sich die Ungeschicklichkeiten
so,
daß man eine Leiter bräuchte,
um an den Kopf des Übels zu steigen.

Köln, den 10. Oktober 2021

Man kann nicht alles
haben,
Es geht immer nur,
um etwas weniger,
oder etwas mehr.
Allerdings bei gar nichts,
hört der Spaß auf.

Der Triumph, der um
eine Wahrheit gemacht wird,
muß ein verhaltener sein.
Lautes Gelärm um sie,
wäre unpassend.

Köln, im Oktober 2021

Ein Korn gesät
Leben ist Geist,
und nur solange wir
lebendigen Geist
aufrechterhalten und
weiterführen,
sind wir mit allem
lebendig,
was sich in uns rührt.
Lebendig im Sinne, daß
wir ein Korn gesät,
einen Stein bewegt.
Ein Kind getröstet,
einer Mutter beistanden,
und einem Vater Brot
gaben.
Im besten Sinn des Lebens
eine Ernte einbrachten.
Eine Spur hinterließen.
Wir waren da!
Und unser Sein war mehr,
als bloße Anwesenheit.
Viel mehr paßt nicht
zu diesem Thema.
Ende!

57

Hermann Rottensteiner

Herzbluten ist eine
Komponente zum letzten
Toh.

Es ist auffallend
wie viel von manchen
Schultern fällt,
wenn Verantwortung sich
verlagert.

So kann man es sehen
Die Aufhebung gesetzter
Beschränkungen
ist allemal ein Rundumschlag,
und sollte dem Herzen
einen Luftzug von befreiender
Wirkung verschaffen.

Dilemma

Niemand will einem Mangel
enttrinnen,
nur um in ein weiteres Übel
hinein zu geraten.

Es hört sich merkwürdig
an,
aber manches Mal ist es
das Beste,
wenn alles getan wird,
daß nichts geschieht.

Köln, den 9. Oktober 2021

56

Hermann Rottensteiner

Im großen Konzert
des Lebens,
ist Glück nicht mehr
als ein Zwischenspiel.

Niemand kann im
Kopf finden,
was er im Herzen
nicht hat.

Herzen
Wir sind Herzen.
Wir Menschen sind
Herzen,
und alles drumherum
ist Körper,
wenn es nicht Geist ist.
Und Geist ist Seele!
In allem tief,
und in nichts verloren.

Anstand hat auch
mit hinten anstellen zu
tun.

Soll das Wort ~~S~~chwert
sein,
so mache um das Schwert
nicht viele Worte.

Starrsinn ist die
Schranke,
die uns vom Verstehenwollen
trennt.

Köln, den 8. Oktober 2021

Köln, im Oktober 2021

Möge bloße Erkenntnis
die Bahn pflügen,
und eitles Walten abfallen,
und Gnade niedersteigen
vom Thron der Herrschenden.
Was Obere innehalten
ist genau das,
was vom Volk nicht verstanden
wird.

Brauchen wir Obere?

Ja, wir brauchen sie!

Brauchen wir Könige und
Kaiser.

Nein, aber viele Völker
dulden sie.

Oft sind sie ja auch
nützlich.

Beispielgebend!

In ihrem vornehmen Gehabe.

Wenn es so sein sollte,
zeigt den Weg, erhellt
das Land.

Da ist Wohlgefallen.

Das trifft aber nur im
Einzelfall zu.

Man sollte die Obrigkeit,
Könige und Kaiser erst
loben,

wenn der von ihnen
ausgehende Schein den Glanz
nach unten, in Gängen
und im Dunst der Gewölbe
nicht verliert.

Kurzum!

Bei den Menschen ist.

Ein rasches Ende
ist das beste,
was wir uns wünschen
können, so sehr wir es
wenn Anfänge, dem Sinn
entgleiten.

54

Hermann Rottensteiner

Über die Stränge

Freiheit, die keine Schranken
kennt,
ist höchster Wahn.
Leg deinem Wesen Zügel an.

Fazit

Von dem, was ich nicht
wollte,
habe ich schon zuviel
bezogen.

Wahrscheinlich habe ich immer
ein unbekümmertes Herz vorausgeschickt,
und unbedacht gepflückt und aufgehoben,
was sich meinem Blick eröffnete.

Zank

Ein Wort gibt das
andere,
und beim letzten
bleibt der Versatand
stehen.

Nichts ist nur

schön.

Auch die reinste Wahrheit
hat ihre Häßlichkeit.

Ungenauem Bitten,
und ungenauem beten,
wird kaum Gehör
geschenkt.
Wir müssen beides mit
Tiefe, und in Demut
auf den Weg schicken.

Köln, den 6. Oktober 2021

Radfahrer

Radfahrer treten in
die Pedale,
und können nicht aufhören
mit dem Gestrampel.
Sehen keine rote Ampel.

Schließt sich aus

Ehrliche werden nicht
reich,
und Reiche nicht
ehrlich.

Hat der Abend noch einen
Sack voll Sorgen.
Die Nacht macht ein
Stäubchen daraus.

Der Blick fürs
Mögliche,
öffnet die Sicht
fürs Ganze.

Schmerz zeichnet.
Freude malt.

Nichts ist so
umwerfend,
wie eigene Vorsätze
fallen.

Artigkeit in
Übermaß,
verdirbt den
Spaß.

Köln, den 5. Oktober 2024

52

Wenn einer die
Schritte
zum möglichen Erfolg
seines Daseins
erst messen muß.
Dann ist er spät dran.

Was sonst?

Was sonst sollte das Herz
überfließen lassen.

Wenn nicht die eigene,
wenig bedachte Zerfledderung.

Zerschmeißen des Bestehenden.

Neue Punkte **setzen**, und wiederum
scheitern.

Gnadenlos scheitern.

Ungenügend, in allem ungenügend.

Den **F**orderungen nackt, und ungewaschen
gegenüberstehn.

Das ist arg, wie sonst kaum anderes.

Bloß, ohne etwas im Nebel der Trübnisse.

Verletzt durch den Stachel bitterlichen
Versagens.

Wem das alles **w**iderfährt, der liegt elendlich
am **B**oden. Weinlerlich und unbeholfen.

Zudem häufig verspottet und verlacht.

Was ließe das Herz zerfließen.

Wenn nicht das?

Was sonst ist ~~so~~ unselig, wie das?

Was sonst?

Hermann Rottensteiner

Köln, den 5. Oktober 2021

51

Hermann Rottensteiner

Eine Zeit, die sich
nicht
in unser HERZ gräbt.
Ist vertan,
vom ersten Tag bis sie
endet.
Die Welt kann nicht
nach allen Seiten
lachen.
Geschick muß solange
weh tun,
bis das Leben in der
tiefen Seele wohnt.

Was den guten Menschen
anbelangt.
So ist die Welt, trotz
Überbevölkerung, - unterbevölkert.

Beiderseitig
Kinder brauchen
alles,
was Eltern geben
können.
Und vom Kinde kehrt
zurück,
was Eltern gaben.
Sanftheit, Liebe,
Zärtlichkeit.

Die Freiheit ist auch
dazu da,
anders zu sein.

Köln, den 3. Oktober 2021

Wie geht es?

Ja, es geht schon.

Man muß ja nicht an
jedwedem verzweifeln.

Das Los jedes einzelnen
ist groß.

Doch der Welten Gelaß
ist größer.

Geschick kehrt sich,
Hoffnung stellt sich ein,
deren Zauberkraft,,

und darin des Menschen
Los.

Teils ärmlich, teils groß.

Was zu werden beginnt

Über alles, was wir aufnehmen

und tun,
steht ein Wissen,
und noch mehr Unwissen.

Ein Gut und ein Böse.

Klein und Größe.

Ein Beginn und ein Werden,

Sich einzureden nichts

zu erwarten,
ist die Beste Medizin,
dem Druck steter

Veränderungen gering
zu halten.

Köln, den 2. Oktober 2021

49

Hermann Rottensteiner

Kriege wurden noch nie
gebraucht.
Warum braucht man eigentlich
Soldaten.
Wenn man Kriege nicht
braucht?

Wenn
Käme immer
bö a bö,
der Schnee.
Führe Lawine nicht
zu Tale.

Zeit
Die Zeit, hat Zeit.
Ist Zeit,
und bereit
den Menschen davon
abzugeben.
Lebenszeit!
Wer hasst verschwendet,
verzerrt seiner Tage Bild.
Wer aber liebt,
hat seine Zeit gut angelegt.

Umwelt
Was um uns herum passiert,
betrifft uns alle.
So ist festzustellen, daß die Treibgase,
die vom inneren der Menschen nach außen
dringen,
weitaus geruchsintensiver und unangenehmer
sein können,
als jene des Straßenverkehrs.
Muß auch einmal gesagt- geschrieben werden.

Köln, den 1. Oktober 2021

Chor

Der Chorleiter rief
nach ihm,
dem Sänger mit dem hohen C.
Aber dieser antwortete nicht.
War er doch zwei Lieder
weit weg.
Einschließlich Abstand
zwischen den Strophen.
So mußte er ihn mit dem
Taktstock umfahren.
Um endlich heraus zu finden,
wo das so oft angestimmte
hohe C bleibe.
Da ist wohl Ärger angesagt!

Und anders nicht!

Nur, wenn du meinst,
aber solltest du mich
fragen.
Groß und von Liebe
getragen,
so soll mein Herz schlagen.
In kleinen Tönen nicht.

Vom Herzen

Alles, was vom Herzen
kommt,
geht zu Herzen,
und findet die eine
und andere offene Tür.
Wenn es wirklich vom
Herzen kommt.

Köln, im September 2021

Wo Worte nicht
reichen,
da müssen Zeichen
führen.

Zusammenfassend sei
gesagt:

Ich bin,
so wie ich bin,
und bleibe,
wie ich schreibe.

Kann täuschen
Im Leben eines jeden
Menschen,
gibt es Beispiele
genug,
die ihn anders ausschauen
lassen, als er ist.

Feuerige Worte, ²
wo kommen sie her,
Wenn nicht aus einem
regen Geist.

Die Weisheit ist
das Licht später
Jahre.
Denn viel muß kommen
bis alles ist.

Köln, den 29. September 2021

Kleinode

Ich lebe für meine
Kunst,
so klein und bescheiden
mein Dafürten auch sei.

Etwas Glanz darin mag
wohl liegen.

Ansonsten wohl keine
große Sache.

Wir sind in einer Zeit
in der man anders als
früher schreibt.

Wortakrobatik.

Viel mehr fällt mir dazu
nicht ein.

Kunst sehe ich aber nicht
darin.

Nein, ich will meinen Stil
beibehalten.

Mich am Glanz des Möglichen
orientieren,

und Schritt für Schritt
den Anstieg wagen.

Mit Worten, die aus dem
Herzen kommen.

Und sonst nichts!

Nachhaltig

Nachhaltig ist, was vorhaltig
sich so erklären läßt,
daß ein Werk, ein Gegenstand,
ein Stück des täglichen Gebrauchs,
auch nach geraumer Zeit, Substanz
behalten hat.

Ob der Umwelt zuliebe, oder zum Nutzen
der Verbraucher.

Wäre noch herauszufinden.

Köln, im September 2021

45

Hermann Rottensteiner

DDR

Mauer, Stacheldraht,

Plattenbau.

DDR Idylle.

Gefangen im eigenem Land.

Fahnenmeer , Bruderkuß,
vorgetäushtes Wohlbefinden

im Sozialismus.

Drohgebärde Hüben wie Drüben,
im kalten Krieg.

Wiedervereinigung.

Vorsicht erst zweimal

um Ecken schaut,

bevor sie sich weitertraut.

Daran unser Erbauen

Es fehlt an Worten,
so gut, wie nie.

Was fehlt, ist

Wahrheitsfindung.

Weg vom vielen Geschwätz,
hin zum Kern einer

Botschaft.

Daran erwachse unser
Erbauen!

Es ist unbedingt

zu bewältigen,

was man anders nicht

los wird.

Köln, den 28. September 2021

Hermann Rottensteiner

Ich und Du.
Wir und die Anderen,
Wir wollen vorsichtig
sein,
und uns nicht mit unserem
Rechtsempfinden
über Andere erheben.
Denn so gefestigt und
gerecht,
sind wir nicht, daß dies
angemessen wäre.

Und Frieden auf Erden
Der Friede komme zu uns
Menschen.
Richtiger:
Menschen kommt zu euerem
Frieden.
Denn wo sonst soll Friede
sein,
als bei den Menschen?

Die Hoffnung ist
ein Stern,
der aus der Kälte
leuchtet.
Heller Schein, wo sonst
Finsternis wäre.

Arbeit ehrt
Hände, die säen,
wollen auch ernten.

Köln, im September 2021

43

Hermann Rottensteiner

Nachhaltig

Nachhaltig ist,
was sich vorhaltig
erklärt,
auch Jahre später
noch da zu sein.

Wir können nicht

Wir können uns nicht
leisten,
die Freude aus dem Bauch
zu lassen,
wenn es irgendwo brennt.
Denn irgendwann könnte es unser
Haus sein,
das in Schutt und Asche fällt.

Erkenne

Karusell, Spiele
aller Art.
Theater, Konzerte,
Kino.
Es ist arg viel an
Zerstreuung verdacht.
Aber wenig, was
glücklich macht.

Manch einem ist der
Ruf mehr wert,
als der Mensch.
Sucht er doch den
Schein,
und nicht das Licht.

Köln, den 27. September 2021

42

Hermann Rottensteiner

Seltsam

Seltsam wäre,
das Herz auf der
Nasenspitze zu tragen,
und nicht zu fragen.
Herz wo bist du?
Denn Herz ist Herz,
wo immer es auch schlägt.

Esel

In vielem geschunden.
Oft verlacht.
Ist dir die Last aufgebunden.
Der Weg vor dir.
Schmal und steil.
Hänge hinauf, Abgründe hinunter.
Nun auf den Weg gemacht.
Esel!
Wir folgen dir.

Und Friede den Menschen

Da der Friede,
und dort die Welt?

Nein!

Der Friede ziehe ein
in die Herzen aller.
Sodann ist er in die Welt
getragen.

Köln, Sonntag,
den 26. September 2021

41

Wer das Böse
verkörpert,
sollte auf Gnade
nicht hoffen dürfen.

Himmel

Alle Menschen kommen
in den Himmel.

Die Guten in einen
verdienten.

Weg von der Erde,
dem täglichen ein, und aus.
Weg von der Qual dies und jenes
unbedingt erledigen zu müssen.

Ständig auf Unvorhersehbares
zu stoßen.

Fern von alledem, ist Himmel.

Die Liebe ist in
unvergleichbarer Weise,
so gemacht,
daß sie sich im Herzen
bildet,
und unsere Seele und
Gemüt in Wohlgefallen
erhebt.
Ohne Maß, aber nie
abträglich.

Hermann Rottensteiner

Köln, den 23. September 2021

40

Hermann Rottensteiner

Des Menschen Geist

Der menschliche Geist

ist kein allzuliebes

Tierchen.

Wenn sich dieser Vergleich
als zulässig erweist.

Er ist aber auch der kreisende

Funke,

der Maß und Übermaß außer

Rede stellt,

und das Menschenbild in seiner

Einzigartigkeit auf gar

wundersame Weise ans Licht

rückt.

Viel Geläut

Ich höre gerne

Weihnachtsgeläut.

Ebenso Ostergeläut.

Und Kuhglockengeläut

auch erfreut.

Es erfordert eigenes

Tun,

daß anderes geschehe.

Tief ins Glas geschaut

Ob Anlaß oder nicht.

Es gibt zuhauf Knaben,

die nicht sitzen,

aber einen sitzen haben.

Köln, im September 2021

39

Hermann Rottensteiner

Vertraut

Es ist gut Heimat
zu wissen,
wo der Nagel an
der Wand,
der Stock in der
Ecke,
und der Hut hängt.

Dienst

Jeden Tag, oft noch
bei Morgengrau,
Nebel und Schnee,
aus dem Hause hinaus,
der eigenen Kraft entgegen.
Arbeit ist reich an Müh,
und dann erst Segen.

Auf dem Weg

Unterwegs, auf dem Weg
blumiger Gedanken,
bin ich der Sorgen
entrückt.

Nicht auf einmal, allmählich,
dem Tage nah, der Nacht
entgegen,
endet auf unbekannten
Pfade meine Wanderschaft.

Nach dem Motto:

Gesegnet sei, was erfreut.

Köln, den 22. September 2021

38

Hermann Rottensteiner

Hirnlos?

Hirnlos macht nicht
groß.

Der Spinner meinen das
bloß.

Es gibt den Rheinfall.

Allerdings auch Reinfälle,
die nichts mit Wasser zu
tun haben.

Corona Virus

Solange in den Adern
Blut noch Blut ist.

Da mag manch einer
schimpfen.

Auf zum Impfen!

Ohne Sinn und Verstand

Es kommt zustande,
und man hält groß,
was scheinbar hirnlos,
eine andere Sprache spricht.

Seltsame Blüten

Träume die Esel
schwitzen,
können auch nur Eseln
nützen.

Köln, im September 2021

Immerhin

Immerhin ist die Welt
aufgespalten.

So, daß man sieht mit
wem man es zu tun hat.

In Willige und Freie.

Aber auch in solche,
die gerne möchten,
bloß nicht können.

Andere von allem los,
im freien Flug,
Vögel im Wirde, klein
und auch groß.

Was, oder wer bist du?
Der rechte Fuß im linken
Schuh.

Rebell im gräflichen Zuhause?
Der Fragen sind nie gefüg
gestellt.

Allerdings der Antworten
leer
bleibt die Welt.

Ach so, ach so!

Wo ist die Vernunft,
wo wir nicht auch wären.

Bei den Affen im Zoo,
wohl kaum.

Daheim in den Bergen gebettet
auf Stroh.

Einfach als Hirte mit Schafen, Kühen
und Ochsen befaßt.

Das macht froh? Ist es so?

Ja, darin sehe ich Vernunft,
wie Milch im Kaffee.

Da und sonst nirgendwo.

Ach so, ach so!

Köln, den 20. September 2021

36

Wer mit Lyrik
droht.

Muß nicht reimen
können.

Wunder

Ein Wunder wäre,
wenn fremder Rücken,
deine Last trüge.

So, daß du mit einem

" Dankeschön"

davonkommst.

Gedichte
und andere
Unanständigkeiten.

Mit Herz
und Sinn,
und Lust für mehr,

Von
Hermann Rottensteiner

Anmerkung:

Ich habe so viele verfaßt,
daß ich auf einen Berg von Blättern
zurückschauen kann.

Gut oder nicht gut?

Ich bin überfordert, darauf eine Antwort
zu finden.

Hermann Rottensteiner

Köln, den 19. September 2021

35

Hermann Rottensteiner

Wenn man mit dem Fühlen
zu Ende gekommen ist.
Sodann beginne man zu
hören,
und gleichzeitig entzünde
man das Augenlicht,
um zu sehen,
was des Fühlens und des
Hörens
wertig war.
Erst dann kann man sagen:
Mein Bild ist fertig!

Natürlich

Natürlich macht es
Sinn,
wenn etwas nicht zerbricht.
Ob eine Freundschaft,
eine Liebe,
oder ob es sich um einen Teller
aus Porzellan handelt.
Man will schließlich im Besitz
halten,
was man liebt.

Was empfindet

Recht,

Wenn Ordnung da

ist?

Recht!

Köln, den 18. September 2021

34

Hermann Rottensteiner

Was du guten Gewissens

nicht tun kannst.

Das gib verloren.

Des Menschen

Schicksal,

hat nicht nur

mit Freude zu tun.

Komm, und sei!

Ist das nicht eine große
Geschichte?

Wenn es heißt:

Du bist einer von uns!

Komm, und bleibe.

Warum?

Warum immer Kampf?

Geht es nicht auch anders?

In dem man sich an einen Tisch setzt,
und darüber redet.

Der Fehler ist, daß die einzelnen Staaten, deren

Regierungen, lieber Geld für Waffen
und Soldaten ausgeben,

als für die eigene Bevölkerung.

Man kann darüber den Kopf schütteln.

Aber auch verzweifeln!

An dieser Ungeheuerlichkeit spaltet sich die

Vernunft in Treiber und Getriebene.

In Herrscher und Beherrschte.

Köln, im September 2021

Nur Mensch

Ob Hund Pferd und

Schwein,

und so allem, was in

Stube und Ställe paßt

hinein.

Manches Mal ist es auch

gut,

nur Mensch zu sein.

Alles was Worte hat

Ein Wort und noch ein

Wort.

Alles was du aussprichst

oder Niederschreibst.

Was Worte hat, ist Text!

Immer gut?

Nein, in der Kunst ist nie

alles gut.

Warum sollte beim schreiben

anders sein?

Nicht erbaulich

Verrücktheiten sind

selbst in hoher Zahl,

völlig wertlos.

Denn sie erbauen und

gebären nicht.

und vollziehen nicht,

was das Leben abverlangt.

Köln, den 17. September 2021

32

Hermann Rottensteiner

Des Menschen Freund?

Der Delphin hat es a schwer
den Menschen Freund zu sein.

Er wird entweder gestreichelt,
und mit Fischen versorgt.

Oder grausam abgeschlachtet.

Was ist da gut an den Menschen?

Lohnt es sich Freund zu sein.

Den Menschen Freund?

Ist das nicht tierisch dumm?

Abläufe

Da geht ein Tag,

da kommt ein Tag.

So hell oder dunkel,

wie man ihn sehen mag.

Ahnungslos?

Wer keine Ahnung hat,

sollte den Teller

wechseln,

bevor er die Suppe

auslöffelt.

Findig

Nur wer ausgeglügelt,

klügelt,

den Erfolg beflügelt.

Köln, im September 2021

31

Hermann Rottensteiner

Nicht nur der
christliche Glaube.
Alles, was im Leben
zählt,
hat mit Glauben zu tun,
und ist darin verfestigt.

Antritt

Wer nur zu seinen Gunsten
redet,
dem ist auch die Wolke
schweißtreibendem Auftritts
genehm,
in der er schmachtet.
Er ist im großen Umbruch- Bruch,
um im weiteren nicht zu versagen.
Und was da noch nachkommt
in Ort und Raum,
ist des einen groß, und im anderen
klein,
und will der Freude nicht gewähren.

Es ist von Glück
zu reden,
wenn ahnungslosen Herzen
nicht alles geschieht,
was von einer bösen
Ader herrührt.

Köln, den 16. September 2021

30

Hölzern

Etwas wirklich sein
lassen.

In Holz.

Was soll das sein?

Rinde und Kern.

Stamm und Zweige.

Wurzel und Wipfel?

Nein!

Wirklich in Holz,
kann doch nur sein.

Wie es tört- hölzern.

Meine Wenigkeit

Meine Wenigkeit sagt
mir.

Du mußt mehr aus dir
machen.

Werde dem gerecht,
der dich geschaffen hat.

Gott gab dir den Atem.

Vater und Mutter haben dich
umsorgt.

Und du, du bist die Frucht
dieses Wunders.

Sei ehrlich darin
daß du, das Deine beiträgst.

Hermann Rottensteiner

Köln, im September 2021

29

Einmal gut,
und einmal schlecht.
Ist nicht gut.
Zweimal gut,
und keinmal schlecht.
So ist's recht!

Es ist der Augenblick,
der unseren Kummer mehrt.
Nur der Augenblick,
und nicht das ganze Leben.

Unendlich
Im Bogen spannt
sich,
was in Weite und Sicht
unendlich scheint.

In der Tiefe des Herzens
Was einer in seinem
Herzen birgt,
ist ein ganzes Königreich.
Und darin der Glanz des
Lebens.

Hermann Rottensteiner

Köln, den 15. September 2021

28

Hermann Rottensteiner

In dieser Welt

In dieser Welt kümmerlichen
Empfindens,
leite deinen Geist.
So ist getan,
was des Lebens Fülle trägt.

Wie könnte es auch
anders sein?
Dem eigenen Ansehen
zuwider,
ist der Gegenwind ein
heftiger.
Und er weht,
und braust,
und ist,
und weilt.

Die Schnur, die das Übel band

Es ist schön den Dingen
den Klang nicht zu verwehren.
Was ewig ist,
ist von ewigen Klang.
Zeitliche Laute sind nicht
ohne Drang.
Über Stunden, oder tagelang.
In Nächten schmal erschütterlich.
Im Traume nah, in Kissen geweint,
weich, warm und mütterlich.
Die Schnur, die das Übel band,
band von langer Hand.
Band, und band, und band.

Köln, den 13. September 2021

27

In dir meine Liebe!

Dem Menschen nahe zu
sein,
ist der Liebe gefällig.
In dir meine Stimme.
In dir mein Ruf.

Meine Liebe!

Nicht nur in guten Tagen,
gerade im Weh des Lebens,
will ich dir nahe sein.
Mit der Liebe meines Herzens,
deine Tränen trocknen.

Der Mensch erwache,
in seinem Glauben,
und werde stark.
Nicht Himmelsstürmer
soll er sein,
wohl aber ein Geschöpf
des Lichtes,
von leuchtender Kraft,
daß er sich stets erhebe,
über Gründe, die von Finsternis
zeugen.
Darin, im Lob des Himmels,
heiße man ihn willkommen.

Hermann Rottensteiner

Köln, im September 2021

26

Hermann Rottensteiner

Kann man mit
herzerweichen,
etwas erreichen.
Ist der Liebe
wohlgetan.

Manche glauben,
sie seien des Glanzes
übermächtig,
als, daß sie des Heils bedürften.
Wie hoch oder wie tief,
die Schmerzgrenze liegen
mag.
Man stößt sich ihrer wund.

Worte sind Worte
Worte sind Worte,
und Taten gehen vom
Herzen aus,
bedürfen nicht der
Worte.

Ganz einfach
Ganz einfach,
ist ganz einfach nicht.
Oder doch ganz einfach,
wenn mans kann.

Köln, den 12. September 2021

25

Hermann Rottensteiner

Religionen

Es ist falsch andersgläubigen
mit Abneigung oder gar
Feindschaft zu begegnen.
Das geht auch anders!
Und da geht auf einmal vieles
miteinander,
was vorher gegeneinander stand.

Weil du es kannst!

Ohne Zweifel,
man ist nur solange
den Dingen aufgeschlossen,
und in Erkenntnis dessen
verfügbar,
wie man denkt.
Ja, das kann ich!

Nein, so nicht!

Widersprüche schärfen
den Verstand,
aber können zum äußersten
führen.

Stimmt das?

Die reine Wahrheit
ist so gemacht,
daß keiner darüber lacht.

Köln, im September 2021

Köln, den 10. September 2021

24

Hermann Rottensteiner

Das dauert ja ewig!

Was ewig und nocheinmal
dauert,
dauert nicht nocheinmal
ewig.

Das mag tröstlich sein,
sorgt aber nicht für kurzweil.

" Wir möchten "

Wir möchten,
wir möchten.

Immer wieder hört man.

" Wir möchten. "

Laß uns tun, was wir schon
lange wollten,
daß erbracht sei,
was in reife Hände fällt.

Ruf!

Ich will in ganzen
Stücken wachsen.
Fülle mich nicht mit
Scherben.
So spricht das Leben!

Die Guten gehen,
die Schlechten
bestehen.
Die Welt ist voller
Irrtümer.

23

Hermann Rottensteiner

Regne ab, komm hernieder

Freude regne ab,
komm hernieder, aus dem
tiefblauen Himmelszelt,
und lasse das Feld gedeihen,
auf dem die Blume der
Liebe und der Seligkeit
ihre Wurzel hat.

Man kann Weisheiten
und Erkenntnisse benennen.
Ob man dadurch an tatsächlichem
anknüpfen kann?
Wenn aber, wäre damit viel
gewonnen.

Diese Fülle
Oh die Kraft,
diese Fülle ist
in mir.
Da stört nicht das
Alter.
Wenn der Wille steht,
und das Herz will.
Nicht Bäume ausreißen.

Wozu auch?

Mit Besinnen,
den täglichen Gang
beginnen.
Das ist es, was letztlich
zählt.

Köln, im September 2021

22

Hermann Rottensteiner

Köln, den 8. September 2021

So wars!

Was waren das alles für schreckliche Kriege.

Der erste und der zweite Weltkrieg.

Und davor, und danach.

Und immer noch!

Das hört nie auf.

Soldaten tun was man ihnen befiehlt.

Befehl ist Befehl!

Eigenes denken, das Gewissen befragen, ist

strengstens untersagt.

Soldaten und selbst Offiziere,

die nach ihrem Gewissen handeln,

und schlimme Greuelthaten zu

verhindern trachten.

Werden zum Tode verurteilt.

Standrechtlich erschossen.

Wegen Wehrzerstörung, und als

Feiglinge beschimpft.

Was waren das schreckliche Zeiten,

und wir sind immer noch nicht

soweit, um sagen zu können.

Wir haben uns besonnen.

Es wird nie wieder passieren!

Es passiert, es passiert täglich in der Welt.

Als ob es nicht auch anders ginge, als daß Menschen, Menschen umbringen.

Und das auf grausamste Weise.

Der Frieden muß vom Volk ausgehen.

Regierungen können es nicht.

Die falsche, oft verbrecherische Macht einzelner Staaten schürt, und schürt Konflikte.

Das Militär abschaffen, und Friedenstag in die ganze Welt ausschicken? Genau das!

Ja! Und noch einmal ja!

“

Eine Tatsache, die weh tut“

Der Ehrliche ist immer
und überall, der Benachteiligte.
Wenn es die Gesellschaft
so haben will,
daß der Schlaue und Hintertriebene
stets seinem Vorteil
herausschlagen darf.
Sind Hinterhältigkeit und
Lügen,
bis zum geht nicht mehr,
die Regel.
Soll das so bleiben?

Wo?

Wo geht es lang,
wenn das sündige Herz nicht
schweigt.

Wo sind wir angekommen,
wenn weiterkommen ein
Ende hat.

In einem Tal?

Auf Bergeshöh,
nah am Ziel.

In einer Schlucht?

In Unwegsamkeit gefangen?

Wenn weiterkommen endet.

Vielleicht noch eine letzte Chance?

Bevor das Unheil die Krallen ausfährt.

Noch einen Augenblick.

Bitte! Nur einen Augenblick.

Ich will mich besinnen.

Köln, im September 2021

20

Hermann Rottensteiner

Vollkommen?

Vollkommen dabei.

Oder vollkommen daneben?

Man kann lange an seiner
Vollkommenheit basteln.

Man wird sie nie erreichen!

Sie ist eine Fata Morgana.

Lichtspiegelung,

Täuschung.

Da glaubt wer, daß er

nahe dran sei,

und sieht die Ferne nicht.

Sommer 2021

Herbstliche Kühle im

August.

Regen, Woche für Woche

in Verlängerung.

Wasserstände hoch.

Überschwemmungen im Juli

und August,

gravierenden Ausmaßes.

Häuser, Brücken und Straßen

zerstört.

Ganze Ortschaften in existentieller Not.

Ernteschäden durch Hagel,

und in Wiesen und Feldern, stauende Nässe.

Zum großen Glück, - Deutschland, die Regierung,
der Staat hilft.

Hilfe von allen Seiten!

Köln, den 7. September 2021

19

Hermann Rottensteiner

Fortschritt

Wir müssen von Zeit
zu Zeit
einiges hinter uns lassen,
und neues ergreifen,
um an besserem zu
partizipieren.

Sich davormachen
ist keine Lösung.
Nichts kommt vom
Gehen.

Im Sein,
ist dein,
was zu dir gehört.

Das Leben ist zu
kompliziert,
als, daß man es in
gewünschtem Ausmaß
genießen könnte.

Und dann ein ganzer
Strauß
Nicht ein jeder ist noch der,
den die Liebe einfing.
Nicht er, und nicht sie.
Da läuft vieles auf höheres hinaus.
Ein Kuß, ein Blümchen dort,
und dann ein ganzer Strauß.

Köln, im September 2021

Es rollt das Leben
von Wendepunkt zu
Wendepunkt,
und über die Rampe
wohlbeschiener Glücksmomente,
in Sonnenstunden hinterlegt,
hinaus.

Laß uns neuen Mutes
nach vorne schauen,
denn hinterdrein ist die
Sicht,
eine arg trübe Geschichte.

Festgezurrt
Wenn man dir Pantoffel
hinreicht.
Ziehst du dann grobe
Schuhe,
wie für eine Bergwanderung
an?
Gewiß nicht!
Aber ich schaue schon
festen Schrittes,
in sicherem Schuhwerk
vorn zu kommen,
Und dafür eignet sich
kein Machwerk von loser
Beschaffenheit.

Köln, im September 2021

16

Hermann Rottensteiner

Schritte in die Zeit

Ich habe lange überlegt,
was gut für mich wäre.
Und kam zum Schluß,
das Beste sei, eine neue
Zeit.

Jetzt, sofort?

Auf der Stelle!

Und was ist morgen,
in einem Monat,
in zwei Jahren?

Wieder eine neue Zeit.

Immer wieder eine neue Zeit.
Schon in der nächsten Stunde.
Eine neue Zeit.

Da kommt man gedanklichen
Schrittes, kaum hinterher.
Da ist Galopp, statt
Gemächlichkeit.

Nur Ruhe, nur Ruhe,
Zeit bringt mehr, als Eile
einschränken mag.

Klare Sicht, weiter so,
unbekümmert in den Tag.
Und mit Gemach, ist auch
nicht so falsch.

Müßig

Es ist müßig
auf dem Boden
der Tatsachen einzuschlafen.

Köln, den 4. September 2021

12

Keinesfalls

Keinesfalls

kommt in meinen Hals,
was in andere Häuse
nicht käme.

Keinesfalls,

und nicht weil ich mich
schäme.

Sondern weil ich wie

andere auch,

nur bestes zu mir nehme.

Daß es sich zeige

Liebe, Gutheit ,

und jegliche Zier.

Zärtlichkeit und all das,

was des Herzens ist.

Ists im Herzen,

ists in dir.

Emsig

Emsig sind Bienen,

Anmeisen,

und mancher Käfer mehr.

Warum also, soll der

Mensch sich nicht auch

bemühen,

das seine zu erbringen.

Sich hängen lassen,

gilt nicht!

Hermann Rottensteiner

Köln, im September 2021

11

Hermann Rottensteiner

Es gibt Leute,
die in die eigene Tasche
arbeiten,
und trotzdem den Sack
nie voll kriegen.

Bauen

Ist der Dachstuhl fertig.
Sind die Möbel gebracht.
Steht das Bett für die
Nacht.
Ist gutgetan, ist das Werk
vollbracht.

Selbstverständlich?

Selbstverständlich, ist
ein Wort,
das oft gebraucht,
und niemals der Kern
einer Aussage sein kann.
Denn nichts,
aber auch gar nichts,
ist selbstverständlich.

Selbstverständlich ist es gut,
daß es Leute gibt,
die von alleine, wie
selbstverständlich sich für
andere einsetzen.
Ist aber ebensowenig
selbstverständlich.

Köln, den 1. September 2021

10

Köln, den 31. August 2021

Kein schlechtes Gewissen?

Nein!

Ein gutes Gewissen?

Wer will das wissen?²

Wer wohl.

Dein Teufel!

Besser machen.

Ja, schön!

Besser machen, geht aber
nicht,
von heute auf morgen.

Besser machen braucht Weile.

Kein hetzen keine Eile.

Gärtner am Werk

Schneiden, einkürzen,
verstümmeln.

Natur:

Treiben, ranken,
wiedergebären.

Wer ist wohl, der wahre
Meister?

Der wahre Triumph
ist der,
der sich zeigt.
Wer tut und schweigt,
nicht zeigt,
was auf seinem Mist
gewachsen ist.

Hermann Rottensteiner

9

Hermann Rottensteiner

Zuviel gewollt.

Ein Untergewicht,

das zum Übergewicht,
aufbricht.

Trägt zu viel an Last
und Gewicht.
Und bricht!

Das amerikanische Verständnis
für Menschenrechte.

Ist Einmarsch in fremde Länder
mit Waffengewalt.

Leider hat die deutsche Regierung,
und andere Staaten Europas sich diesem
Unsinn.

Man könnte auch sagen, Verbrechen angeschlossen.
Das ist ein Bündnis, das nachdenklichen
Menschen, keine Freude, sondern Kummer bereiten
muß.

Mit Bomben den Frieden herbeiführen.

Wie soll das gehen?

Lieber Feind sein, als Freund.

Lieber Mehlsack, als Mühle.

Lieber Dreschflegel, als Korn.

Das aber ist die Sprache der Herrschenden.

Die töten, mit vielmal töten begleichen,
und nicht, die des Volkes.

Das erklärte Ziel,
kann sich doch damit
nicht zufrieden geben, sich
auf bloßes Sein zu beschränken.
Sondern unser aller Werden
in den Vordergrund rücken.
Und sei es, um das Gewesene.

Köln, im August 2021

8

Hermann Rottensteiner

Wettlauf zwischen Hasen
und Igel

Der Hase hat erst spät
bemerkt,

daß ihm der Igel eins über
die Löffel gehauen hat.

Aber nun weiß er es,
und geht seither jedem Igel
aus dem Weg.

Kein, ich bin schon da!

Das zieht nicht mehr.

Liebes Stacheltier.

Nicht mehr mit mir!

Allerlei

Man geht hin,
oder man geht daran
vorbei.

Immer ist irgendwo ein
einerlei.

Schreiben ja, schreiben
erfüllt vielerlei Zweck.

Doch an Sinngebung darf
es nicht fehlen.

Leere Texte, trotz beschriebener
Seiten.

Bleiben leere Seiten.

Das Brot des
Lebens zu brechen
oder den Leib zu
schneiden,
ist vornehmlich guten
Sinnes.

Köln, im August 2021

7

Hermann Rottensteiner

So wie man entscheidet,
trifft man oft die falsche
Entscheidung.
Das geht allen so!
Von Kopf bis hirnlos
ist ein kurzer Weg.

Meere

Es gibt die Meere
der Erde,
deren Wellen an die Küste
schlagen.
Zuweilen ganze Landstriche
überfluten.
Und es gibt das Meer des Himmels,
jenes der Glückseligkeit.
Das im ewigen.

In welchem möchtest du wohl
deine Seele wissen?
In welches soll deine Seele eintauchen?

Im Himmel einschlafen,
und in der Hölle aufwachen.
Das ist keine Erfahrung,
die man wiederholen möchte.

Scheinheilige

pflügen den Schein
gutgespielten Vortäuschens.

Im Gegensatz zu denjenigen,
die sich an der Wahrheit orientieren.
In jedem Stück Leben, in jedem Schritt
nach Wahrheit streben. Diese allein verkörpern
Werte.

Köln, den 27. August 2021

6

Hermann Rottensteiner

Von Bedeutung

Bedeutend genug kann
sein,

was man nebenbei schöpft,
pflückt.

Ins Herz nimmt, oder aus
selbigem streicht.

So bedeutend wie erklärbar.

Kein Tun ist ein
einzig Geschehen.

Tun ist Anlauf und Sprungbrett
für wiedertun.

Zuviel an Mut
ist nicht gut,
dient er dem Überschlag.
Sämtliche Vorsicht
verspottend,
außerachtlassend.
was der Beachtung
voll zu tragen wäre.
In diesem Karussell
losen Leichtsinns,
ist Glück überfordert.

Brauch ich das?

Zu wissen, was man braucht,
Wirklich braucht, und alles andere
wegzulassen.

Dazu gehört ein gehäuftes Maß
an Lebensphilosophie.

Köln, im August 2021

5

Hermann Rottensteiner

Verschiedene Frucht

Gut und Böse.

Das sind nicht Früchte
eines Baumes.

Das ist unterschiedliche
Frucht.

An Schwelle tief,
und an Worten heil,
Herr, kehre ich ein.

In dir mein Werden
und mein Sein.

Ermögliche, das Mögliche,
und verbanne, das Unmöglich^e,
aus dem Blickfeld deines
Schauens.

Rache

Rache nehmen, ist
ungebührend.

Gift in den Adern
des Herzens.

Oft gefährlich,
und manches Mal
verhängnisvoll.

Nimm dich zur Seite,
ziehe dich aus dem
Sumpf.

Aber nimm nicht Rache!

Köln, den 24. August 2021

Hermann Rottensteiner

Zeit

Zeit ist da.

Zeit ist nicht weg zu
denken.

Und verginge Fels und Eis,
und der letzte Feuerberg
wäre erloschen.

Zeit wäre nach wie vor da!

Zeit ist da, alles zu tun,
und von jedwedem Abstand
zu nehmen.

Gleich wie wir in der Zeit
sind.

Zeit hat alle Zeit uns zu
zeigen,
daß Zeit das einzige ist,
wenn wir sonst nichts mehr
haben.

Ohne Umschweife, Zeit hat
ein jeder.

Wir alle haben Zeit.

Ich habe keine Zeit ist
glatt gelogen,
oder Selbsttäuschung.

Allerdings Lebenszeit ist
eine Leihgabe,

und endet mit dem Tod.

Das ist sehr, sehr persönlich,
und stört die Zeit nicht.

Die Zeit geht weiter!

Wer anderen etwas
vorwirft,
sollte aufpassen,
daß man ihm nichts
nachwirft.

Nachwürfe sind Speere,
ins Kreuz getroffen. Das tut weh!

Köln, den 23. August 2021

3

Hermann Rottensteiner

Es liegt am ausrichten,
wenn einrichten nicht
funktioniert.
Falsch ausgerichtet.
Schlecht eingerichtet.
Möbel hin.
Geld beim Teufel.

Beginn

Immer wieder ,
Ein neuer Tag beginnt.
Allerdings nicht alles
fähgt so an,
daß wohlgetan.

Fremd

Sind wir uns fremd.
Wirklich fremd?
Bleiben wir uns fremd?
Sind wir sogar dankbar,
uns nie begegnet zu sein.
Auf weitere Details
können wir verzichten.
Damit ist kein ausrichten.
Wir sind uns fremd.

Ausschuß

Der Ausschuß
genehmigte den 'Einschuß,
und wunderte sich, daß
dieser tödlich war.

Köln, im August 2021

2

Hermann Rottensteiner

Vorzüglich

Im Abteil vergnüglichen

daninrollens .

Ist jeder Nachzug ein

Vorzug.

In meinem Garten

In meinem Garten, möchtest du
die Geschichte erfahren.

Mußt du etwas warten!

Zupfe ich meine Liebe, Blüte
für Blüte.

Wende sie, rieche ihren Duft,
und drücke sie aus.

Und an vergilbten Blatt und
Stengel,
erkenne ich meine Einsamkeit.
Meine Leere, drückend und trübe.
Bräuchte neue Kraft, zurück zu
einer Liebe.

Geht nicht!

Alles ist aus.

An verbindendem
knüpfen,
und das Trennende
akzeptieren.
Wer das kann,
hat an Lebensqualität
gewonnen.

Köln, im August 2021

1

Hermann Rottemsteiner

Keine schöne Vorstellung

Das Tägliche, diese Welt,
nur mit dem Auge des Gestzes,
zu sehen,
und mit dem Ohr eines Spitzels
zu hören,

ist so wenig erfreulich,
wie Fliegen im Kaffee,
und Wespen auf der Torte.

Bei aller Unklarheit.

Eines ist sicher,
das Gute reicht weiter,
als die Krallen des Bösen,
es greifen können.

Guten Appetit!

Der Sonntagsbraten,
ist nicht oft mißraten.
Wenn aber, dann schon.

Und wie!

Was sich tut,
was sich im täglichen Leben
abspielt,
ist oft schon in einem
zuviel,
als daß man es noch in weiterem
ertragen könnte.

Köln, den 20. August 2021